

170/49 1758 August 21., Zug

### Schreiben von Beat Fidel Zurlauben an Vinzenz Bernhard Tscharner betreffend dessen «Historie der Eydgenossen» und über die eigene Publikationstätigkeit

**B** Der Verfasser<sup>1</sup> antwortet auf ein Schreiben seines «très cher compatriote»,<sup>2</sup> mit dem dieser die Maske des anonymen Autors der Beobachtungen zum ersten Band der «Histoire helvétique»<sup>3</sup> auf so freundliche Art gelüftet hatte. Dies führt ihn dazu, mit Freude die «capitulation» zu unterschreiben. Er freut sich, dass er dem Adressaten mit seinen Notizen<sup>4</sup> dienen konnte. Er hatte so lange geschwiegen, weil sein einziges Ziel war, nützlich zu sein. Er glaubt «que la critique ainsi conduite aurait autrefois fait plus d'impressions que lorsqu'entre les mains d'un Scaliger<sup>5</sup> ou d'un Scioppius<sup>6</sup> elle trompait la plume dans le fiel du caustique zoile».

Der Verfasser erwähnt, dass ihn die freundschaftliche Begegnung mit Baron von Bonstetten<sup>7</sup> in Baden glücklich gemacht hatte, es ihm aber «amphibologique des anciens oracles» vorgekommen war, als er von diesem nach seinem Gefühl in Bezug auf das Werk des Adressaten gefragt und über das baldige Erscheinen des zweiten Bandes informiert wurde. Der Verfasser ahnte damals noch nicht, dass der Adressat Bonstettens Schwiegersohn war. In seiner Unsicherheit antwortete er nur mit einigen «legers traits de critique preliminaire» und versteckte sich wie «feu Diogene, dans mon manteau littéraire». Er vermutet, dass Bonstetten die «feuilles de l'anonyme Suisse» gekannt und deshalb einen Verdacht hatte – besonders da der Verfasser aufgrund seiner bescheidenen Kenntnissen der Schweizer Geschichte seine Hilfe angeboten hatte.

Die Befürchtungen des Adressaten bezüglich seiner Karriere erklärt der Verfasser als verzeihlich, sind doch «periculosae plenum opus aleae». Der Erfolg, den das Werk hat, wird sämtliche «allarms pour l'avenir» in den Schatten stellen. Denn wo ist das perfekte Werk? – Selbst Homer fand bei der Ilias manchmal keinen Schlaf. Der Verfasser lobt, dass der Adressat der erste ist, der die helvetische Geschichte in «ordre lumineux» wiedergibt: in vernünftig gewählten Zeitabschnitten, noblem Stil und mit Wahrheitscharakter. «En un mot vous avez atrapé la véritable tactique de l'histoire». Als Ratschlag, um den der Adressat gebeten hatte, kann er ihm bezüglich der Epoche des Schwabenkriegs den vierten Band seiner «Histoire militaire des Suisses» empfehlen, ausserdem die Werke von Pirckheimer,<sup>8</sup> «comte» Fugger, Hottinger<sup>9</sup> und Grasser.<sup>10</sup> Er regt auch die besondere Berücksichtigung der Tagsatzungsabschiede von 1499 an, die grösstenteils unbekannt sind. Er vermutet, dass der Adressat das Manifest von Maximilian<sup>11</sup> kennt. Von diesem

Dokument, das alle Argumente der Gegner der helvetischen Freiheit aufführt, besitzt der Verfasser in Paris eine Kopie. Er glaubt, dass diese auch abgedruckt wurde. Er kündigt an, ein anderes Mal weitere Beobachtungen mitzuteilen, besonders über den zweiten Band,<sup>12</sup> der, wie er lobend ausführt, den ersten an Qualität noch übertrifft.

Der Verfasser lässt sich beim Vater<sup>13</sup> des Adressaten und bei Bonstetten empfehlen.

In einem Zusatz erwähnt der Verfasser das mitgeschickte Porträt eines «grand homme»,<sup>14</sup> das er in Paris in drei Bänden herausgeben lässt. Unterhalb des Porträts stehen Verse, die ihm der unsterbliche Voltaire<sup>15</sup> geschickt hat. Es enthält Notizen, Memoiren und Briefe aus dem Veltliner Krieg, die noch nicht gedruckt worden sind. – «C'est dans pareilles sources qu'on trouve la verité de l'histoire.» Wenn der Verfasser in Paris ist, wird er dem Adressaten eine Ausgabe, die erst am 17. dieses Monats in den Verkauf gekommen ist, offerieren. In der Schweiz hat er nur zwei Exemplare, wovon er eines an Leu<sup>16</sup> geschickt hat. In Paris besitzt er auch die «depeches» des Herzogs von Rohan<sup>17</sup> aus dessen Zeit als ausserordentlicher Ambassador in der Schweiz. Auch diese sind noch nicht gedruckt worden, und eines Tages will der Verfasser sie dem Publikum zugänglich machen. Zurzeit werden die drei Bände seines «Code militaire des Suisses en France» gedruckt, wobei der erste bereits fertig ist. Dieses Werk ist «la suite necessaire de l'histoire militaire». Nach Beendigung des «Code» will er ein zweibändiges «Nobiliaire de la Suisse» herausgeben, in das er 30 oder 35 in der Schweiz existierende, adelige Familien aufnehmen will. Er erinnert den Adressaten in diesem Zusammenhang daran, dass dessen Schwiegervater Bonstetten ihm Kopien von Akten und Siegel seiner Familie versprochen hatte. Er bittet den Adressaten, Bonstetten daran zu erinnern und schickt einen «plan de ce nobiliaire» mit.

---

<sup>1</sup> Beat Fidel Zurlauben. Identifiziert durch Schriftvergleich.

---

<sup>2</sup> Vinzenz Bernhard Tscherner. – Das erwähnte Schreiben ist als Zurlaubiana AH 170/50 überliefert.

---

<sup>3</sup> Gemeint ist Vinzenz Bernhard Tscherners «Historie der Eydgenossen» (3 Bde., Zürich 1756-1768).

---

<sup>4</sup> Vgl. Zurlaubiana AH 166/73.

---

<sup>5</sup> Joseph Justus Scaliger.

---

<sup>6</sup> Gaspar Scioppius, ein bissender Kritiker Scaligers und u.a. des Protestantismus, vgl. Herder/Lexikon 5, 158.

---

<sup>7</sup> Karl Emanuel von Bonstetten. Tscherner hatte 1754 dessen Tochter, Maria Salome von Bonstetten, geheiratet.

---

<sup>8</sup> Willibald Pirckheimer.

---

<sup>9</sup> Johann Heinrich Hottinger.

---

<sup>10</sup> Johann Jakob Grasser.

---

<sup>11</sup> Maximilian I.

---

<sup>12</sup> Der «Historie der Eydgenossen», vgl. dazu Zurlaubiana AH 170/19.

---

<sup>13</sup> Emanuel Tschärner.

---

<sup>14</sup> Henri I, Duc de Rohan, bzw. die «Memoires et lettres de Henri Duc de Rohan, sur la guerre de la Valteline», vgl. Meier/Zurlaubiana 1234 Nr. 3.

---

<sup>15</sup> François-Marie d'Arouet, dit Voltaire.

---

<sup>16</sup> Hans Jakob Leu.

---

<sup>17</sup> Henri I, Duc de Rohan.

---

AH 170, Bl. 105-106.  
Konzept, in französischer Sprache.

---